

**Herrn
Oberbürgermeister Dietmar Schütz - persönlich
Markt 1**

26122 Oldenburg

nachrichtlich per Fax
an Herrn Walter Lück,
Leserbriefautor im WK

Bezug: Ihr Interview im Weser-Kurier vom 13.06.2005

**Betr.: Antwort auf die Frage, warum Bremer Bürger „aus freien Stücken“
immer zahlreicher nach Oldenburg kommen**

Sehr geehrter Herr OB Schütz!

Als mittelbar angesprochener passionierter bremischer Oldenburgbesucher will ich mich hier auf das vorgenannte Interview „Wir lagen im Dörrröschenschlaf“ beziehen, dessen Kernaussage zum Widerspruch einlädt. Der am 22. Juni folgende Leserbrief von Herrn W. Lück hat mich dann allerdings alarmiert und mich dazu bewogen, Sie persönlich anzuschreiben. Zum Verständnis meines Anliegens kurz das Folgende:

Meine Familie sowie etliche unserer Freunde und Bekannten in Bremen haben sich angewöhnt, immer wieder mal zum alternativen Stadt- und Einkaufsbummel nach Oldenburg zu fahren. Dort lassen wir uns gerne im Strom der Fußgänger durch die Straßen schieben, um dies und das in diesem oder jenem Laden bzw. Lädchen anzuschauen, zu bewundern, zu erfragen, anzuprobieren, zu erstehen – um schließlich auch beglückt und angenehm ermattet von so viel gutartig menschlicher Innenstadt-Dimension im bewährten Restaurant zu speisen oder im Hinterstübchen kultiviert Tee zu trinken.

Just dies gelingt uns in der Bremer Innenstadt in zunehmendem Maße immer weniger, weil hier monoton konfektionierte und zwischen Ramsch, Erfordernis und Unerschwinglichem pulsierende Einkaufsmuster einfallslos vorgegeben sind. Wann immer ich und meine Frau es wieder einmal riskieren, unserem Drang nach Innenstadt zu folgen, erfahren wir uns vom Niedergang vormals hervorragend ausgeprägter Einkaufskultur enttäuscht. Es macht einfach keinen Spaß mehr, in's begrenzte Schnoorviertel zu gehen oder weitläufige Strecken zu vereinzelt einschlägigen Läden zurücklegen zu müssen, um nach etwas Besonderem, Individuellem, richtig Hübschem Ausschau zu halten. Inzwischen sind auch schon

viele hervorragend geführte alteingesessene Häuser von Rang und Namen aus dem gewohnten Bestand verschwunden und Banales, qualitativ Fragwürdiges etabliert sich allerorten für kurze Zeit. Was einzig attraktiver wurde, sind die Innenstadtveranstaltungen, Feste aller Arten, Kundgebungen und das mehr oder weniger kultivierte Ausleben von Ess- und Trinkbedürfnissen unter freiem Himmel.

Da liegt es nahe, das Defizit an beglückender Einkaufsatmosphäre zu kompensieren. Da kommen eben dann Bremer in zunehmendem Maße in das nahe gelegene Oldenburg. Leider müssen sie – so suggeriert es Ihre Aussage im Interview – nun befürchten, dass die neben dem Schloss projektierte „Einkaufs-Mall“ die „Zufluchtsstadt Oldenburg“ gemäß dem üblichen Fortgang der Handlung beschädigen könnte. (Über die unheilvollen Auswirkungen ähnlicher Projekte müsste man in Bremen nicht mehr streiten).

In meinem persönlichen Anliegen nun weiß ich mich mit ähnlich motivierten Bremern – die übrigens genau wie ich über keinerlei Hintermänner oder Lobby verfügen – einig, wenn ich den folgenden Appell formuliere:

Liebe Oldenburger Bürger!

Setzt alles daran, Euch Eure hübsche Innenstadt mit ihren traditionellen Einkaufsmöglichkeiten unversehrt und unverfälscht durch widersinnige Projekte zu erhalten! Begreift, dass Ihr Euch eines Besucherzuflusses aus Bremen erfreuen dürft, der – oh, rühret, rühret nicht daran – sich quasi selbsttätig optimiert! – Bedenkt auch, dass Einkaufszentren – wie immer geartet – es darauf anlegen müssen, die vorgefundene Angebotsvielfalt zu usurpieren, d. h. möglichst alle Stifter dieser Vielfalt zu „stören“, ja wirksamer noch, zu erdrücken! Mithin, setzt Euch nicht dem Risiko aus, dass die Bremer keineswegs zu Hauf kommen, wenn das zarte Geschöpf „Oldenburger Innenstadt Charme“ erst mal in den Brunnen gefallen ist, sondern eher spärlicher! Schließlich könnte man auch in unserem Bremen Vieles und Vielfältiges in hiesigen Zentren einkaufen, sobald man sich genötigt sähe, auf den eigentlichen Spaß an der Sache selbst nun auch bald in Oldenburg verzichten zu müssen.

Mit besten Wünschen für richtige Entscheidungen in Oldenburg